



Marcel Heins (rechts), Jan Bauditz (verdeckt) und Mathis Schubert (links) vom Förderverein Historische Region Lindstedt stellen am Donnerstag Bauamtsleiter Engelhard Behrends, der LAG-Vorsitzenden Verena Schlüsselburg (Mitte) und der LAG-Managerin Heike Zimmermann die geplanten Arbeiten am Guthaus vor. Foto: Donald Lyko

Rund 108 000 Euro EU-Fördergeld für die Sanierung des Gutshaus-Obergeschosses bewilligt

Lindstedts neue Mitte

In einigen Tagen soll es mit der Sanierung des Obergeschosses des Lindstedts neue Mitte zu werden. Der Grund ihres Treffens: die Zusage, dass es für die seit 2009 beantragte Sanierung nun endlich mit der Fördergeldzusage geklappt hat und dass die Arbeiten beginnen.

Von Donald Lyko

Gardelegen. „Das Gut hat des Potenzial, wieder Lindstedts neue Mitte zu werden.“ Der das sagt und der ganz fest davon überzeugt ist, ist Marcel Heins, Vorsitzender des Fördervereins Historische Region Lindstedt. Als der Verein vor Jahren gegründet worden war, hatten sich die Mitglieder das alte Gutshaus als Vereinssitz auserkoren. Erste Arbeiten fanden statt, um im Obergeschoss Räume für die Vereinsarbeit und für öffentliche Veranstaltungen wie Vorträge zu schaffen. Die Vorträge hatte es in der Anfangszeit auch gegeben, doch zuletzt nicht mehr.

Das soll sich nach der Sanierung aber ändern, kündigte Vorstandsmitglied Mathis Schubert am Donnerstagnachmittag an. Er, Marcel Heins und Vereinsmitglied Jan Bauditz, der als Planer die Sanierung begleitet, trafen sich auf dem Gut mit Verena Schlüsselburg, Vorsitzende des Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Altmark, und Heike Zimmermann vom LAG-Management. Mit dabei

war auch Gardelegens Bauamtsleiter Engelhard Behrends. Der Grund ihres Treffens: die Zusage, dass es für die seit 2009 beantragte Sanierung nun endlich mit der Fördergeldzusage geklappt hat und dass die Arbeiten beginnen.

„Die Möglichkeit, auf dem flachen Land Praxis für die Forschung anzubieten“

Mit mehr als 108 000 Euro beteiligt sich die EU an dem Projekt im Rahmen des Leader-Programmes. Das Geld stammt aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Insgesamt werden rund 197 000 Euro investiert. An der Kofinanzierung des Vorhabens beteiligen sich die Hochschule Anhalt mit 18 000 Euro, der Altmarkkreis Salzwedel mit rund 6800 Euro und die Hansestadt Gardelegen mit 3000 Euro. „Ohne diese Hilfe hätte man die bereitstehenden Fördermittel der EU nicht nutzen können“, sagte die LAG-Vorsitzende Verena Schlüsselburg, die Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Stadt Bismark ist.

Einen Teil gibt auch der Förderverein Historische Region

Lindstedt als Eigenmittel dazu. Für seine Arbeit hatte der Verein Geld unter anderem von der Firma Enercon erhalten, die derzeit nahe Lindstedt einen Windpark errichtet. Sie freue sich, so Verena Schlüsselburg, „nun mit der Umsetzung des ambitionierten Vorhabens beginnen zu können“.

In der ersten Septemberwoche soll das Gerüst an der Vorderfront aufgebaut werden, kündigte Jan Bauditz an. Zu den ersten Arbeiten gehört das Auswechseln der Fenster im Obergeschoss. Zudem werden Schäden im Mauerwerk beseitigt. Danach kommen die Innenarbeiten an die Reihe. Unter anderem wird der sogenannte Rittersaal, der repräsentativste Raum in dem 1704 erbauten Gutshaus, zum Veranstaltungsraum hergerichtet. Geplant sind zudem Toiletten, eine kleine Küche und eine Stipendiatenwohnung. Denn Anliegen des Vereins ist es, die bisherige Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt auszubauen.

Den Studenten für eine bestimmte Zeit eine Bleibe zu bieten, soll für diese eine Motivation sein, sich für Projekte in der Altmark zu begeistern. In den vergangenen Jahren hatten schon Bernburger Studenten in Lindstedt gearbeitet, unter anderem eine Abschlussarbeit über die Entwicklung der Kindertagesstätte Entdeckerland

zur naturnahen Erlebnispädagogik geschrieben. Der Verein hofft, mit dem Angebot die „jungen Kreativen“ nach Lindstedt zu holen, die sich auf die für sie neue Region einlassen wollen und neue Ideen mitbringen. Marcel Heins fasste es so zusammen: „Das Dorf als Campus.“ Und Heike Winkelmann fügte hinzu: „Es bietet die Möglichkeit, auf dem flachen Land Praxis für die Forschung anzubieten.“

Der Verein freut sich aber auch über die Fördergeldzusage, weil er endlich aus dem Gutshaus eine „richtige Bleibe“ für sich machen kann, sagte der Vorsitzende. Doch das allein will der Verein nicht. Er möchte das Gut zur „neuen Mitte“ des Dorfes machen. Solchen historischen Orten wohne „der Geist inne“, so Heins. Der „Geist“, das Potenzial, soll nun „herausgekitzelt werden“.

Das Lindstedter Projekt ist eines von 32 laufenden Vorhaben auf der Prioritätenliste der LAG Mittlere Altmark für dieses Jahr. Die LAG umfasst eine Fläche von 2674 Quadratkilometern und erstreckt sich über weite Teile des Altmarkkreises Salzwedel und des Landkreises Stendal. Bisher wurden 55 Projekte umgesetzt, dafür standen rund 3,5 Millionen Euro zur Verfügung. Im Budget der LAG Altmark befinden sich noch 1,2 Millionen Euro, die bis 2013 ausgegeben werden können.

Geldregen für Gutshaus

EU-Fördermittel für Projekt in Lindstedt bewilligt / Los geht es im September

Von Stefan Schmidt

Lindstedt. Es handelt sich um ein ehrgeiziges Projekt. Das ehemalige Gutshaus in Lindstedt, das seit vielen Jahren leer steht, soll saniert werden. Das hat der Förderverein „Historische Region Lindstedt“ vor. Nun ist ein

weiterer wichtiger Schritt getan. Denn die Europäische Union (EU) stellt Geld zur Verfügung. Dies kommt aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“, kurz ELER. Aus diesem Fördertopf werden 108 000 der insgesamt 197 000 Euro zur Verfügung gestellt. Verena Schlüssel-

burg, die Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mittlere Altmark, schaute sich das Gebäude bei der Bewilligungsübergabe selbst an. Im September sollen die ersten Gerüste aufgestellt werden. Die Bauzeit beträgt rund ein Jahr. Auch der Verein selbst, so erklärte Vorsitzender Marcel Heins, müsse

Geld als Eigenanteil bereit stellen.

Zum „Tag des offenen Denkmals“ am Sonntag, 11. September, soll das Gutshaus in Lindstedt erstmals seit vielen Jahren wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das hat Vereinschef Marcel Heins angekündigt. Seite 3

Perfekt: EU-Geld für das Gutshaus

Knapp 200 000 Euro fließen über die LAG Mittlere Altmark in historisches Lindstedter Gebäude

Von Stefan Schmidt

Lindstedt. Anfang September soll es losgehen. Dann kommt das Gerüst an die Fassade des Gutshauses in Lindstedt. Das mehrere Jahrhunderte alte Gebäude, das seit vielen Jahren leer steht, wird derzeit vom örtlichen Förderverein „Historische Region Lindstedt“ betreut. Marcel Heins, der Vorsitzende des Vereins, freute sich am Donnerstagabend über einen warmen Geldregen. Denn mit der Hilfe des europäischen Förderprogramms ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes) gibt es eine sechsstellige Summe. Genau sind es 108 000 Euro, Geld, das für die Sanierung des Gutshauses in Lindstedt ausgegeben werden soll.

Vor Ort waren am Donnerstagabend neben Marcel Heins und dem Vereins-Schriftführer Mathis Schubert auch die Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mittlere Altmark, Verena Schlüsselburg, und LAG-Managementmitarbeiterin Heike Winkelmann. Die Sanierung des früheren Gutshauses gehört nach ihren Angaben zu insgesamt 32 Vorhaben auf der Prioritätenliste der LAG Mittlere Altmark. Das Vorhaben des Lindstedter Vereins steht seit vier Jahren in der LAG-Entwicklungskonzeption. Der erste Antrag auf EU-Geld wurde im Jahre 2009 gestellt. Die offizielle Bewilligung erfolgte nun am Donnerstagabend bei einem Besichtigungstermin vor Ort. Marcel Heins führte die Besucher durch das Gebäude. In einem Teil dieses Hauses befindet sich auch die örtliche Lindstedter Kindertagesstätte. Weil dadurch indirekt auch die Stadt Gardelegen – Lindstedt ist seit Jahresbeginn Teil des Gardelegener Stadtgebietes – betroffen ist, war auch Stadt-Bauamtsleiter Engelhard Behrends vor Ort. Das EU-Fördergeld ist es aber



Fördergeld der Europäischen Union fließt ab sofort in die Sanierung des Gutshauses in Lindstedt. Baubeginn soll im September sein, erfuhr die Anwesenden vor Ort. Fotos (3): Schmidt

nicht alleine. Auch der Verein muss seinen Eigenanteil beisteuern. Was nicht ganz einfach ist. Denn wie Heike Winkelmann berichtet, gebe es bei vielen Projekten erhebliche Probleme, was die Eigenfinanzierung angeht. Im Fall des Fördervereins „Historische Region Lindstedt“ hilft ein regionaler Energieanbieter mit einer Finanzspritze, dieses Vorhaben zu realisieren. An der Co-Finanzierung beteiligen sich zudem die Hochschule Anhalt mit 18 000 Euro, der Altmarkkreis Salzwedel mit etwa 6 800 Euro sowie die Stadt Gardelegen, die

3 000 Euro beisteuert. Insgesamt hat die Investition – Weitere Informationen dazu in der heutigen Ausgabe auf der Lokalseite 6 – einen Kostenumfang von 197 000 Euro.

Der Verein „Historische Region Lindstedt“ hat derzeit etwa 20 Mitglieder. Marcel Heins, der Vorsitzende, stammt aus dem Nachbarort Seethen. Warum er sich ausgerechnet an einem Vorhaben im Nachbarort Lindstedt engagiert, begründet er so: „Wir sind voneinander abhängig. Wenn Lindstedt stirbt, dann stirbt irgendwann auch Seethen.“



Fördervereins-Vorsitzender Marcel Heins.



Die LAG-Vorsitzende Verena Schlüsselburg.